

### Landjugend 1978: (Kurzfassung)

Forschungsbericht / research report

#### Empfohlene Zitierung / Suggested Citation:

Zentralinstitut für Jugendforschung (ZIJ). (1978). *Landjugend 1978: (Kurzfassung)*. Leipzig. <https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:0168-ssoar-380079>

#### Nutzungsbedingungen:

*Dieser Text wird unter einer Deposit-Lizenz (Keine Weiterverbreitung - keine Bearbeitung) zur Verfügung gestellt. Gewährt wird ein nicht exklusives, nicht übertragbares, persönliches und beschränktes Recht auf Nutzung dieses Dokuments. Dieses Dokument ist ausschließlich für den persönlichen, nicht-kommerziellen Gebrauch bestimmt. Auf sämtlichen Kopien dieses Dokuments müssen alle Urheberrechtshinweise und sonstigen Hinweise auf gesetzlichen Schutz beibehalten werden. Sie dürfen dieses Dokument nicht in irgendeiner Weise abändern, noch dürfen Sie dieses Dokument für öffentliche oder kommerzielle Zwecke vervielfältigen, öffentlich ausstellen, aufführen, vertreiben oder anderweitig nutzen.*

*Mit der Verwendung dieses Dokuments erkennen Sie die Nutzungsbedingungen an.*

#### Terms of use:

*This document is made available under Deposit Licence (No Redistribution - no modifications). We grant a non-exclusive, non-transferable, individual and limited right to using this document. This document is solely intended for your personal, non-commercial use. All of the copies of this documents must retain all copyright information and other information regarding legal protection. You are not allowed to alter this document in any way, to copy it for public or commercial purposes, to exhibit the document in public, to perform, distribute or otherwise use the document in public.*

*By using this particular document, you accept the above-stated conditions of use.*



L a n d j u g e n d 1978  
- Forschungsbericht -  
(Kurzfassung)

Leipzig, Dezember 1978

<u>Inhaltsverzeichnis</u>	<u>Blatt</u>
1. Allgemeine Angaben zur Untersuchung	3
2. Politisch-ideologische Entwicklung	4
2.1. Politisch-ideologische Einstellungen	4
2.2. Organisationsgrad in der FDJ	9
2.3. Einstellung zur Agrarpolitik und den landwirtschaftlichen Hauptaufgaben	10
3. Beruf und Arbeit	13
3.1. Berufszufriedenheit	14
3.2. Arbeitszufriedenheit	15
3.3. Aktionen und Initiativen der FDJ	16
3.4. Jugendbrigaden	17
4. Ländliche Lebensbedingungen und Freizeit	18
4.1. Ländliche Lebensbedingungen	18
4.2. Freizeitbedürfnisse und -interessen	21
4.3. Zufriedenheit mit den objektiven Möglichkeiten zur Freizeitgestaltung	22
5. Anhang	24

## 1. Allgemeine Angaben zur Untersuchung

Die Untersuchung wurde vom 17. Februar bis 3. März 1978 bei 2120 Jugendlichen in der landwirtschaftlichen Produktion in den Bezirken Neubrandenburg, Schwerin, Dresden und Karl-Marx-Stadt durchgeführt. Die empirische Erhebung erfolgte als schriftliche Befragung von Jugendlichen.

Ziel der Untersuchung war die Analyse politisch-ideologischer Einstellungen, der Einstellungen zu agrarpolitischen Aufgaben, zur Landbindung und zu wesentlichen Lebensbedingungen und zur Arbeits- und Berufszufriedenheit im Vergleich zu den 1977 ermittelten Ergebnissen.

Des Weiteren sollten Fragen zur Chemisierung und zur KEM- und Neuerertätigkeit vertieft und ausgewählte Schwerpunkte des WFP, der Entwicklung von Jugendbrigaden und Freizeitbedürfnisse bzw. -interessen erstmalig untersucht werden.

51 % der Jugendlichen wurden in den Bezirken Neubrandenburg und Schwerin und 49 % in den Bezirken Karl-Marx-Stadt und Dresden befragt, um zu ermitteln, ob wesentliche Einstellungsunterschiede zwischen den Jugendlichen in der landwirtschaftlichen Produktion in den südlichen Industriebezirken und den nördlichen Bezirken mit überwiegender Agrarproduktion bestehen.

Um die Aussagen auf die Produktionsbereiche beziehen zu können, wurde die Untersuchungspopulation wie folgt untergliedert:

Pflanzenproduktion	25 %
Gärtnerische Betriebe	3 %
Tierproduktion	
herkömmliche Prod.	21 %
industriemäßige Prod.	13 %
KfL	17 %
AGZ	4 %
Melioration	5 %
Landbau	3 %
andere Bereiche (Verwaltung u.a.)	9 %

## 2. Politisch-ideologische Entwicklung

### 2.1. Politisch-ideologische Einstellungen

In der Parlamentstudie konnte 1975 festgestellt werden, daß Jugendliche in der landwirtschaftlichen Produktion "zum Teil deutlich oder tendenziell positivere ideologische Grundpositionen haben als Lehrlinge und junge Werktätige in der Industrie bzw. anderen Bereichen". Diese Aussage wurde sowohl 1977 als auch mit dieser Untersuchung bestätigt.

Bei der Einschätzung der Bewusstseinsentwicklung der Landjugend kann davon ausgegangen werden, daß die marxistisch-leninistische Weltanschauung das Denken und Handeln der großen Mehrheit der Landjugend in der DDR bestimmt. Dieser gute Stand der politisch-ideologischen Entwicklung dokumentiert sich in einem hohen Prozentsatz (über 60 %) der vorbehaltlos positiven Einstellungen der Jugendlichen zu unserer Republik, zur Freundschaft mit der SU und zur Abgrenzung von der BRD als imperialistischen Ausland. Der Vergleich mit der 1977 durchgeführten Untersuchung macht deutlich, wie folgender Überblick zeigt, daß die Ergebnisse im wesentlichen gleich sind.

Tab. 1: Uneingeschränkt positive politisch-ideologische Einstellungen 1977 und 1978 (alle Zahlenangaben in den Tabellen sind Prozentwerte)

	DDR	SU	Abgrenzung zur BRD
1977	68	66	-
1978	68	65	70

Ausgenommen davon ist die Überzeugung von der Sieghaftigkeit des Sozialismus. Die Überzeugungsstärke hat sich in diesem Einstellungsbereich offenbar reduziert, eine gewisse Labilisierungstendenz ist feststellbar.

Tab. 2: Ausprägung der Einstellung zur Sieghaftigkeit des Sozialismus 1977 und 1978

	uneingeschränkt positiv	eingeschränkt positiv	negativ
1977	57	33	10
1978	47	38	15

Probleme der politisch-ideologischen Entwicklung zeigen sich, wenn die politisch-ideologische Grundposition zur Entscheidung politischer Sachverhalte aktiviert werden muß bzw. wenn diese den Jugendlichen in starkem Maße, im Sinne einer möglichen persönlichen Bewährungssituation fördern. So bestätigen nur 60 % der Landjugendlichen, und davon fast 30 % mit Vorbehalten, daß es zwischen der sozialistischen DDR und der imperialistischen BRD keine Einigkeit geben wird, und daß, obwohl die große Mehrheit weiß und sich dazu bekennt, daß die BRD imperialistisches Ausland ist. Viele Faktoren wie die Beziehungen zu Verwandten und Bekannten, das nicht genügend entwickelte Geschichts- und Nationalbewußtsein und nicht zuletzt die psychologische Kriegsführung des Gegners sind hier wirksam und erschweren für den Jugendlichen die strategische Beurteilung der Entwicklung der Beziehungen zwischen beiden deutschen Staaten. Ähnlich kompliziert ist die Einschätzung des klassenmäßigen Wesens der friedlichen Koexistenz. Die richtige Beurteilung gelingt nur 44 % der Jugendlichen. Da mit zunehmendem Alter die richtige Beurteilung besser gelingt, kann gefolgert werden, daß die persönliche politische Lebenserfahrung diese Problematik durchschaubar macht.

Ein weiteres Problem zeigt sich bei der Verteidigungsbereitschaft bezüglich des Zusammenhangs von patriotischem und internationalem Denken. Gut entwickelt ist die Bereitschaft, die DDR unter Einsatz des Lebens zu verteidigen. Über 60 % der Landjugendlichen (65 % der männlichen Jugendlichen) sind dazu vorbehaltlos bereit. Mit denen, die gewisse Einschränkungen äußern, sind es über 90 %, die eine positive Einstellung zur Verteidigungsbereitschaft haben.

Aber nur ca. 50 % sind vorbehaltlos bereit, ihr Leben für die sozialistische Staatengemeinschaft einzusetzen. Vor allem Vorbehalte, aber auch negative Aussagen nehmen hier zu.

Tab. 3: Ausprägung der Bereitschaft, das Leben für die Verteidigung der DDR bzw. der sozialistischen Staatengemeinschaft einzusetzen

	uneingeschränkt positiv	eingeschränkt positiv	negativ
DDR	63	29	8
soz. Staaten- gemeinschaft	49	38	14

Folgende bildungs-, territorial-, klassen- und gruppenbedingte Unterschiede konnten bezüglich der ideologischen Entwicklung festgestellt werden.

- Bildungs- und Qualifikationsniveau wirken sich in starkem Maße auf die ideologische Entwicklung der Jugendlichen aus. Der Jugendliche mit Abitur und Hoch- bzw. Fachschulabschluß hat im allgemeinen auch eine positivere ideologische Position.

Tab. 4: Ausprägungsgrad des Überzeugtseins von der marxistisch-leninistischen Weltanschauung, differenziert nach Schulabschluß und beruflicher Qualifikation

	uneingeschränkt positiv	eingeschränkt positiv	negativ
8. Klasse	45	40	15
10. Klasse	46	42	12
Abitur	63	29	8
-----	-----	-----	-----
ohne FA-Abschl.	45	42	13
Facharbeiter	44	42	14
Facharbeiter mit Spezialaus- bildung	45	42	13
Fach-/Hochschul- abschluß	74	23	3

2. Das politisch-ideologische Niveau der Jugendlichen ist in den Bezirken unterschiedlich ausgeprägt. In den nördlichen Agrarbezirken ist es positiver als in den südlichen Industriebezirken, wobei der Niveauunterschied zugunsten der Nordbezirke besonders durch die gute ideologische Position der Landjugendlichen des Bezirkes Neubrandenburg bewirkt wird.

Tab. 5: Ausprägung der Bereitschaft, die sozialistische Staatengemeinschaft unter Einsatz seines Lebens zu verteidigen, differenziert nach Bezirken

	uneingeschränkt positiv	eingeschränkt positiv	negativ
Nordbezirke	54	36	10
Südbezirke	43	40	17
-----			
Neubrandenburg	60	33	7
Schwerin	46	40	14
Karl-Marx-Stadt	42	37	21
Dresden	44	40	14

Der gute ideologische Entwicklungsstand der Jugendlichen im Bezirk Neubrandenburg konnte bereits in der Landjugenduntersuchung 1977 festgestellt werden.

Deutliche territoriale Unterschiede sind auch bezüglich der weltanschaulichen Grundposition nachweisbar. Die Religiosität ist in den Südbezirken doppelt so stark wie in den Nordbezirken verbreitet (13 % : 7 %). Auffallend groß ist die Zahl der weltanschaulich Unentschiedenen (24 %). Er ist im Bezirk Schwerin am größten (28 %). (Nähere Information zur weltanschaulichen Grundposition s. Anhang, Tab. 1.)

3. Differenziert man die ideologische Entwicklung der Jugendlichen nach ihrer Klassenzugehörigkeit, dann ergeben sich deutliche Unterschiede.



**Tab. 6:** Ausprägung des Überzeugtseins von der marxistisch-leninistischen Weltanschauung, differenziert nach Klassenzugehörigkeit

	uneingeschränkt positiv	eingeschränkt positiv	negativ
Genossenschafts- bauern	54	37	9
Arbeiter (LPG)	48	40	12
Arbeiter (ACZ, KfL, Landbau, Melioration)	37	46	17
Arbeiter (KfL)	29	53	18

Dieses Ergebnis ist ein Beispiel auch für andere Einstellungsgebiete.

Junge Genossenschaftsbauern haben ein höheres politisch-ideologisches Niveau als junge Arbeiter im selben Arbeitsbereich. Das trifft in besonderem Maße für Arbeiter in der Landtechnik, Agrochemie, dem Landbau und dem Meliorationswesen zu, wobei der Abstand von dem Durchschnitt der Untersuchungsergebnisse bei den Arbeitern in den KfL am größten ist. Auf diese Problematik wurde in der Studie "Landjugend 1977" bereits hingewiesen. Sie muß bei der Gestaltung der propagandistischen Tätigkeit beachtet werden.

4. Bekannte und mehrfach bestätigte Sachverhalte aus Untersuchungen am ZIJ zur Bewusstseinsentwicklung der Jugend in der DDR treffen auch für die Landjugend zu:
- Weibliche Jugendliche haben meist positivere politisch-ideologische Grundeinstellungen als männliche.
  - Mitglieder in der SED bzw. FDJ unterscheiden sich stark positiv von Nichtmitgliedern, ebenso Funktionäre der FDJ von Mitgliedern.

## 2.2. Organisierungsgrad in der FDJ

Von den untersuchten Jugendlichen sind 62 % in der Freien Deutschen Jugend organisiert. 18 % von ihnen sind als Funktionäre tätig. 38 % sind nicht Mitglied der sozialistischen Jugendorganisation. Der Organisationsgrad ist bei den weiblichen Jugendlichen höher als bei männlichen (68 % : 59 %). Er ist von Bezirk zu Bezirk unterschiedlich:

Neubrandenburg	68 %
Karl-Marx-Stadt	65 %
Dresden	61 %
Schwerin	58 %

Bezüglich der Klassenposition zeigen sich auch Unterschiede im Organisationsgrad:

		davon Funktionär
Genossenschaftsbauern	67 %	24 %
Arbeiter/L	62 %	15 %
Arbeiter	55 %	14 %

Junge Genossenschaftsbauern sind also am besten organisiert und üben auch deutlich mehr Funktionen im Jugendverband aus als Arbeiter. Bei den Arbeitern in KfL und ACZ ist die Mitgliedschaft in der FDJ sehr unterschiedlich entwickelt. Beträgt sie in den ACZ 65 %, so trifft das für die KfL nur zu 52 % zu.

Zwischen den verschiedenen Produktionsbereichen bestehen auch Divergenzen:

Pflanzenproduktion	71 %	davon Funktionäre	25 %
Tierproduktion	65 %		19 %
-----			
industrielle Tierproduktion	69 %		17 %
herkömmliche Tierproduktion	64 %		21 %

### 2.3. Einstellung zur Agrarpolitik und den landwirtschaftlichen Hauptaufgaben

Die gesellschaftsgestaltende Kraft des Bündnisses der Arbeiter und Bauern hat sich auf der Grundlage der Agrarpolitik der SED beim Aufbau einer sozialistischen Landwirtschaft in der DDR bewährt. Deutlich erkennbar sind die Erfolge, die wir in der Vervollkommenung der Arbeits- und Lebensbedingungen erreicht haben. Das spiegelt sich auch im Denken und Verhalten unserer Landjugend wider. Die Einstellung zu unserer Agrarpolitik ist außerordentlich positiv bei den Jugendlichen in der landwirtschaftlichen Produktion ausgeprägt, noch positiver ist die Zustimmung zu den agrarpolitischen Zielstellungen. Zur Agrarpolitik insgesamt äußern sich 60 % der Jugendlichen vorbehaltlos positiv und 32 % positiv mit gewissen Einschränkungen; zur agrarpolitischen Zielstellung sind es sogar 83 % vorbehaltlos positive und 14 % eingeschränkt positive Stellungnahmen. Diese Einstellungsbereiche fügen sich in das insgesamt positive Niveau der politisch-ideologischen Einstellungen ein. Die Einstellung zur agrarpolitischen Zielstellung liegt dabei deutlich über dem guten Gesamtniveau. Die für die ideologische Entwicklung dargestellten Klassen-, gruppen-, bildungs- und territorialbedingten Erscheinungen und Tendenzen sind auch bei diesen beiden Einstellungsbereichen nachweisbar.

Von besonderer Bedeutung ist, wie sich die Jugendlichen den Hauptaufgaben unserer landwirtschaftlichen Entwicklung stellen. Die folgende Tabelle gibt einen Überblick über den Zustimmungsgang der Jugendlichen zu diesen Aufgaben. Die Angaben in Klammern enthalten die 1977 ermittelten Ergebnisse.

Tab. 7: Zustimmung zu den Aufgaben in der Landwirtschaft

Rangplatz	Aufgabe	Zustimmungsgrad (in Prozent)
1	Ständige Verbesserung der Arbeits- und Lebensbe- dingungen	93 (84)
2	Zunehmende Mechanisierung der landwirtschaftlichen Arbeiten	92 (99)
3	Steigende Qualifizierungs- anforderungen	78 (74)
4	Einführung und Durchsetzung industriemäßiger Produk- tionsmethoden	77 (74)
5	zunehmende Melioration	76 (76)
6	Entwicklung der Kooperation zwischen landwirtschaftlichen Betrieben	73 (68)
7	Entwicklung der Kooperation zwischen Landwirtschafts- und <u>Industriebetrieben</u>	70 (67)
8	zunehmende Spezialisierung (Trennung von Pflanzen- und Tierproduktion)	60 (59)
9	Konzentration auf spezifi- sche Fruchtarten	55 (56)
10	zunehmende Verflechtung der Produktionsstufen in <u>Kooperationen</u>	53 (52)
11	zunehmende Chemisierung	38 (43)

(Die Reihenfolge entspricht 1977)

Die Verteilung gleicht nahezu der von 1977. Deutlich sind vier Niveaugruppen nachweisbar. Sehr gut verstanden werden Grundfragen, die unmittelbaren persönlichen Bezug bei der Verbesserung der Arbeits- und Lebensbedingungen haben. Über 70 % der Jugendlichen stimmen wichtigen Aufgaben, die in unserer landwirtschaftlichen Entwicklung zu meistern sind, zu. Obwohl beachtet werden muß, daß solche Aufgaben wie die Qualifizierung, die Einführung und Durchsetzung industriemäßiger Produktionsmethoden, die Melioration und besonders die Kooperation landwirtschaftlicher Betriebe untereinander und mit Industriebetrieben von 20-30 % der Ju-

gendlichen ungenügend verstanden werden.

Die Zustimmung zu den Aufgaben, wie die zunehmende Spezialisierung und Konzentration der Produktion auf bestimmte Fruchtarten und die Verflechtung der Produktionsstufen, ist besonders niedrig. Hier besteht nur bei jedem zweiten berufstätigen Jugendlichen genügende Klarheit. Absolut unbefriedigend ist die Einschätzung der Chemisierung, der weitere Rückgang des Zustimmungs- und die Zunahme des Ablehnungsgrades (38 %) stimmt bedenklich. Besonders hoch ist die Ablehnung Chemisierung in den Südbezirken und in den KfL und ACZ (s. hierzu folgende Tabelle).

Tab. 8: Ablehnung der Chemisierung bei verschiedenen Gruppen junger Berufstätiger

gesamt	38	Genossenschaftsbauern	28
Nordbezirke	33	Arbeiter (LPG)	37 !
Südbezirke	43	Arbeiter (ACZ, KfL, Landbau, Melioration)	50 !
Neubrandenburg	28	ohne FA-Abschluß	31
Schwerin	38	Facharbeiter	36
Karl-Marx-Stadt	41	Facharbeiter mit Spezialausbildung	47 !
Dresden	44	Fach-/Hochschulabschluß	27 !
Pflanzenproduktion	34	männlich	44
GPG	13	weiblich	22
Tierproduktion	28	Ideologisch sehr gefestigte Jugendliche	22
KfL	62 !	Ideologisch ungefestigte Jugendliche	59
ACZ	44		
Melioration	44		

Im Zusammenhang mit den Aufgaben, die bei der Intensivierung der landwirtschaftlichen Produktion mit Hilfe der Chemisierung zu lösen sind, sehen über 70 % der Jugendlichen die Schwerpunktaufgabe in der Verbesserung der Zusammenarbeit der landwirtschaftlichen Betriebe mit den ACZ. Über 50 % haben verstanden, daß durch die Verbesserung der mineralischen Düngung die Hälfte des Ertragszuwachses in der Pflanzenproduktion erreicht und durch den Einsatz chemischer

Mittel die Gesunderhaltung der Tierbestände verbessert werden muß, und daß dies den weiteren Ausbau der AGZ erforderlich macht. Nahezu die Hälfte der Jugendlichen sieht in der stärkeren Einbeziehung der Anwendung von Agrochemikalien in die Neuerer- bzw. NNE-Bewegung eine Möglichkeit, die Chemisierung in der Landwirtschaft zu intensivieren. Nur etwa 40 % (in den AGZ 31 %) sehen im Einsatz chemischer Produkte eine Möglichkeit zur Steigerung der Leistungen in der Tierproduktion. Jugendliche in der Tierproduktion urteilen zwar besser (industriemäßige Produktion 57 %, herkömmliche 49 %), aber der Prozentsatz der Gleichgültigen, Ablehnenden und derer, die sich nicht kompetent fühlen ist mit 40-50 % doch so hoch, daß wir in dieser Problematik einen Schwerpunkt der agrarpolitischen Propaganda sehen müssen.

Da die Ergebnisse der Untersuchungen 1977 und 1978 bezüglich der Einstellung Jugendlicher zu den Aufgaben, die bei der Weiterentwicklung unserer Landwirtschaft zu lösen sind, sich sehr gleichen und als relativ gesicherte Aussagen gewertet werden können, sollte aus den sich ergebenden inhaltlichen Schwerpunkten abgeleitet werden, wie durch den Jugendverband, anderen gesellschaftlichen Organisationen und staatliche Leitungen die agrarpolitische Propaganda unter den Landjugendlichen verbessert werden kann, z. B. wäre eine besondere Sendereihe des Fernsehens der DDR für die Jugend in der sozialistischen Landwirtschaft zur Agrarpolitik in den Wintermonaten denkbar.

### 3. Beruf und Arbeit

Die Untersuchungsergebnisse zu diesem Teilbereich führen zu der Schlußfolgerung, daß in unserer Republik ein politisch-ideologisch bewußter, leistungsfähiger und beruflich qualifizierter Nachwuchs der Klasse der Genossenschaftsbauern und der Arbeiterklasse in der Landwirtschaft heranwächst, der für die Verwirklichung der marxistisch-leninistischen Agrarpolitik der SED eintritt.

### 3.1. Berufszufriedenheit

Zur Berufseinstellung der jungen Genossenschaftsbauern und Arbeiter können im Ergebnis der bisherigen Untersuchungen folgende Aussagen gemacht werden:

- Die große Mehrheit der Landjugend (85 %) ist mit ihrem Beruf zufrieden. Dies trifft auch für ältere Jugendliche zu, die also über eine größere Produktions- und Berufserfahrung verfügen.
- Politisch-ideologisch gefestigte sind mit dem Beruf zufriedener als weniger gefestigte Jugendliche.
- Jugendliche in der Tierproduktion, gärtnerischen Produktion, Melioration und Pflanzenproduktion sind berufszufriedener als junge Werktätige in den Produktionsbereichen Landtechnik und Agrochemie.
- In der SED oder FDJ organisierte Jugendliche und Mitglieder von Jugendbrigaden sind mit ihrem Beruf zufriedener als Nichtorganisierte und Nichtmitglieder.
- Zwischen Berufszufriedenheit und Fluktuationsneigung besteht ein Zusammenhang (s. Anhang, Tab. 2). Eine Zuwendungstendenz besteht zur gärtnerischen Produktion und zur industriellen Tierproduktion; eine Abwendungstendenz dagegen ist in der Pflanzenproduktion, herkömmlichen Tierproduktion, Landtechnik und Agrochemie feststellbar.
- Bei Jugendlichen in der Pflanzenproduktion beeinflusst die Länge der Arbeitszeit die Berufszufriedenheit. Lange und unregelmäßige tägliche Arbeitszeit wirkt sich ungünstig aus.
- Die Verbundenheit der jungen Genossenschaftsbauern und Arbeiter mit ihrem Beruf ist in der Tierproduktion und Melioration größer als in den Bereichen Pflanzenproduktion, gärtnerische Produktion, Landtechnik und Agrochemie.
- Die 1977 getroffene Feststellung, daß junge Arbeiter in den KfL stärker zur Aufnahme einer Tätigkeit in einem Industrierberuf neigen als Jugendliche in anderen Produktionsbereichen, kann bekräftigt werden.

- Jugendliche aus Wohnorten unter 2000 Einwohnern sind weniger berufsverbunden als die in Wohnorten über 5000-10.000 Einwohner lebenden jungen Werkstätigen.

### 3.2. Arbeitszufriedenheit

Die Mehrheit der Jugendlichen ist mit den Arbeitsbedingungen zufrieden, wie das durch die folgende Tabelle ausgewiesen wird.

Tab. 9: Zufriedenheit mit ausgewählten Arbeitsbedingungen (Rangordnung)

Rangplatz	Bedingungen	zufrieden	unzufrieden
1	persönliche Arbeitsleistung	92	8
2	soziale Beziehungen im Arbeitskollektiv	81	9
-----			
3	Arbeitsschutz	70	30
4	Länge des Arbeitstages	67	33
5	Leitungstätigkeit	66	34
-----			
6	Einführung neuer Arbeitsverfahren	58	42
7	Arbeitsorganisation	54	46
8	jährlichen Gesamtverdienst	50	50

Den höchsten Stellenwert bei der Motivierung der Arbeitszufriedenheit insgesamt nehmen die Zufriedenheit mit der persönlichen Arbeitsleistung und das soziale Klima im Arbeitskollektiv ein.

Der Zufriedenheitsgrad (ca. 70 %) mit dem Arbeitsschutz, der Länge des Arbeitstages, er war bei der Befragung im Hinblick auf die Pflanzenproduktion auf den Zeitraum April bis November eingegrenzt worden, und der Leitungstätigkeit ist positiv zu bewerten.

Während die Zufriedenheit mit der Einführung neuer Arbeitsverfahren, der Arbeitsorganisation und dem jährlichen Arbeits-einkommen deutlich unter dem Durchschnitt der Zufriedenheitsäußerung insgesamt liegt. Diese letztgenannten drei Bedingun-



gen dürfen als die Problembereiche innerhalb der Arbeitszufriedenheit angesehen werden. Die spezielle Analyse macht folgendes deutlich:

- Jugendliche in der gärtnerischen und Tierproduktion sowie im Meliorationsbau sind mit der Mehrzahl der Arbeitsbedingungen zufriedener als junge Werktätige in der Pflanzenproduktion, in agrochemischen Zentren und in KfL.
- Politisch-ideologisch gefestigte Jugendliche schätzen die Arbeitsbedingungen in der Regel besser ein als weniger gefestigte Jugendliche.

Zur Dauer der Arbeitszeit konnte festgestellt werden, daß für 55 % der Jugendlichen im Zeitraum von April bis November eine normale Arbeitszeit von täglich 8 3/4 Stunden erreicht wurde. Mehr als 10 Stunden täglich arbeitet noch jeder 6. Jugendliche.

Die Mehrschichtarbeit ist für junge Genossenschaftsbauern und Arbeiter in der Pflanzenproduktion und Agrochemie in größerem Maße als in anderen Produktionsbereichen verwirklicht.

### 3.3. Initiativen der FDJ

Bei den FDJ-Aktivitäten wird in den Jugendbrigaden und Jugendobjekten die höchste Beteiligung erreicht. Etwa jeder dritte Jugendliche ist einbezogen. Entsprechend der Beteiligung folgen die Initiativen zur Verbesserung der Freizeitbedingungen und zum Wohnungsbau. Jeder vierte Jugendliche ist auf diese Weise aktiv.

Weniger verbreitet sind die ökonomischen Initiativen. Am organisierten Kampf um eine hohe Ackerkultur ist jeder dritte Jugendliche in der Pflanzenproduktion beteiligt. Jeder Vierte hätte jedoch Interesse an der Mitarbeit. Bei der Verbesserung der Ackerkultur sind Jugendliche in den ACZ, im Meliorationsbau und in der Tierproduktion zu wenig aktiv. In der gärtnerischen Produktion ist nur jeder 7. Jugendliche beteiligt.

An dem Kampf um eine hohe Futterökonomie nehmen 28 % der Jugendlichen aus der Tierproduktion und 24 % aus der Pflanzenproduktion teil.

Das relativ große Interesse unter Jugendlichen der Pflanzen- und Tierproduktion an der Lösung von futterwirtschaftlichen Problemen ist eine gute Voraussetzung, um die Aktivitäten im Rahmen der FDJ-Initiative zu verstärken.

30 % der Jugendlichen in der Tierproduktion, aber nur 6 % in der Landtechnik sind die Bewegung "Rationalisieren, mehr und effektiver produzieren" einbezogen. Zur weiteren Verstärkung dieser Aktivitäten kommt es darauf an, mehr Jugendliche aus der herkömmlichen Tierproduktion und den KfL für eine Mitarbeit zu gewinnen.

#### 3.4. Jugendbrigaden

34 % der Jugendlichen arbeiten in Jugendbrigaden der sozialistischen Landwirtschaftsbetriebe mit. Fast jeder vierte Jugendliche ist darüber hinaus an einer Mitarbeit in Jugendbrigaden interessiert. Eine passive bzw. abwartende Position nehmen 31 % der jungen Genossenschaftsbauern und Arbeiter ein.

Die größten Fortschritte bei der Einbeziehung von Jugendlichen konnten in den agrochemischen Zentren, Meliorationsbetrieben und in der LPG, VEG und kooperativen Einrichtungen der Pflanzenproduktion erreicht werden. Weniger verbreitet sind die Jugendbrigaden in der gärtnerischen Produktion und in landtechnischen Betrieben.

Im Bezirk Neubrandenburg sind die Mitarbeit und das Interesse an Jugendbrigaden am weitesten fortgeschritten. In den Südbezirken ist dagegen die passive Einstellung zur Jugendbrigade stärker verbreitet. Männliche Jugendliche sind in größerem Umfang als weibliche in Jugendbrigaden vertreten.

Nur 19 % der Hoch- und Fachschulkader sind Brigademitglied.

Gute Bedingungen bei der FDJ-Arbeit, die gemeinsame Freizeitgestaltung und ein besonderer kollektiver Zusammenhalt bestimmen hauptsächlich die Erwartungen der Jugendlichen an eine Jugendbrigade.

Ein höherer Verdienst wird kaum erwartet. Günstigere berufliche Entwicklungsmöglichkeiten der Jugendbrigademitglieder werden relativ niedrig bewertet. Nur jedes fünfte Mitglied eines Jugendkollektivs ist von besseren beruflichen Entwicklungsmöglichkeiten durch die Brigadearbeit überzeugt.

#### 4. Ländliche Lebensbedingungen und Freizeit

##### 4.1. Ländliche Lebensbedingungen

In unsere Untersuchung werden einige wesentliche Faktoren, die die Lebensweise beeinflussen, unter dem Gesichtspunkt des Stadt-Land-Unterschiedes von den Jugendlichen bewertet. In den Einstellungen der Jugendlichen fällt beim Vergleich mit der Landjugenduntersuchung 1977 die Konstanz der Antworten auf. Obwohl in der vorliegenden Untersuchung zwei Bezirke aus dem Süden der DDR, deren Territorien vorwiegend industriellen Charakter haben, einbezogen wurden, zeigen sich keine nennenswerten Unterschiede zwischen den nördlichen und südlichen Bezirken.

Neben den besseren Naherholungsmöglichkeiten schätzen die Jugendlichen vor allem die Kontakt- und Kommunikationsbeziehungen zwischen den Menschen auf dem Lande hoch ein. Über 60 % der Jugendlichen bewerten die Beziehungen zwischen den Nachbarn auf dem Lande besser als in der Stadt. Im allgemeinen nehmen die Arbeitskollegen als Kommunikationspartner einen bedeutenden Platz ein. Dabei ist zu beachten, daß auf dem Lande der Nachbar oftmals auch der Arbeitskollege ist.

Wie in der Untersuchung 1977, werden die Naherholungsmöglichkeiten und die nachbarlichen Beziehungen von mehr als der Hälfte der Jugendlichen auf dem Lande besser als in der Stadt eingeschätzt. Das ist nur bei diesen beiden Faktoren der Fall. Über 50 % der Jugendlichen beurteilen die Beziehungen zwischen den Arbeitskollegen und die Möglichkeiten zur beruflichen Weiterbildung auf dem Lande und in der Stadt als gleichwertig.

Die Arbeitszeitregelung in der Landwirtschaft ist abhängig von den spezifischen Produktionsbedingungen der einzelnen Betriebe. In der Angleichung der Arbeitszeitgestaltung an die Industrie sind - bei allen Besonderheiten der Landwirtschaft - bedeutende Fortschritte erreicht worden. Nur 28 Prozent der Jugendlichen sind der Meinung, daß die Arbeitszeitgestaltung in den anderen Bereichen der Volkswirtschaft in der Stadt besser ist als in der Landwirtschaft. Zugunsten der Stadt schätzen allerdings die Jugendlichen aus herkömmlichen Anlagen der Tierproduktion (34 %), aus AOV (36 %) und der Melioration (33 %) die Arbeitszeitgestaltung in der Landwirtschaft ein. Im Gegensatz dazu bewerten nur 13 Prozent der unter industriemäßigen Bedingungen in der Tierproduktion arbeitenden Jugendlichen die Arbeitszeit in der Stadt als besser. Damit wird ersichtlich, daß insbesondere durch die Intensivierung der Produktion die Arbeitszeitregelung der Landwirtschaft als entscheidender Bestandteil der Arbeits- und Lebensbedingungen der Stadt immer mehr angeglichener werden kann. Die Mehrschichtarbeit in der Landwirtschaft wird negativ bewertet. Im Gegensatz hierzu bewirken die geteilte Schicht und die verlängerte Arbeitszeit eine bessere Einschätzung der Arbeitszeitregelung in anderen Bereichen der Volkswirtschaft. So schätzen 37 Prozent der in geteilter und verlängerter Schicht arbeitenden Jugendlichen die Arbeitszeit in der Stadt <sup>als</sup> besser ein, während es von den in drei oder vier Schichten arbeitenden Jugendlichen nur 24 Prozent sind.

Die Verbesserung der Urlaubsbedingungen wird von den Jugendlichen als wesentliche Verbesserung ihrer Lebensbedingungen anerkannt. Fast die Hälfte ist der Meinung, daß es auf diesem Gebiet keine Unterschiede zwischen Stadt und Land mehr gibt. Nur 32 % schätzen diesbezüglich die Bedingungen in der Stadt als besser ein.

Entscheidende Lebensbedingungen sind die im Territorium vorhandenen Möglichkeiten und Einrichtungen zur Befriedigung der materiellen und kulturellen Bedürfnisse. In der Vergangenheit wurden große Anstrengungen durch die staatlichen und örtlichen Organe unternommen, um die Wohnsubstanz, die Versorgung, die sozialen und kulturellen Ein-

richtungen und das Verkehrswesen zu verbessern. Gleichzeitig wachsen, bedingt durch das hohe Bildungsniveau und die Familiengründung, insbesondere unter der jüngeren Bevölkerung, die Ansprüche und Anforderungen zur Befriedigung ihrer Bedürfnisse des Wohnens und Lebens im Territorium. Aus der Tabelle (s. Anhang, Tab. 3) werden die Erfolge sichtbar, die bei der Verringerung der Unterschiede in der Qualität des Wohnens zwischen Stadt und Land erreicht wurden. Die Wohnbedingungen der Landjugendlichen, die von den Wohngebäuden, der Wohnungsqualität und auch von der Infrastruktur (u. a. Einkaufsmöglichkeiten, Verkehrsbedingungen, soziale und kulturelle Einrichtungen) bestimmt werden, sind im größten Teil der Gemeinden im wesentlichen das Ergebnis der kapitalistischen Produktionsweisen. Es ist jedoch zu erwarten, daß sich die sozialpolitischen Maßnahmen vor allem bei der Verbesserung der Wohnungsqualität auswirken werden. Die Wohnungsqualität wird von 40 % der Landjugendlichen als in Stadt und auf dem Lande gleichwertig und von fast 10 % auf dem Lande besser als in der Stadt eingeschätzt. Die andere Hälfte schätzt diese Bedingungen in der Stadt als besser ein.

Die mit dem Übergang zur industriemäßigen Produktion verbundene Konzentration der Produktion und die wachsenden materiellen und geistig-kulturellen Bedürfnisse der Landjugendlichen stellen größere Anforderungen an die verkehrsmäßigen Beförderungsbedingungen. Die Bedeutung der Verkehrsverbindung zwischen Stadt und Land wird weiter zunehmen, weil ein Teil der Bedürfnisse nur in der Stadt genügend befriedigt werden kann. Gegenwärtig können diese bezügliche Anforderungen jedoch noch nicht genügend befriedigt werden. Nur etwa jeder fünfte Jugendliche schätzt die Verkehrsbedingungen auf dem Lande besser bzw. als in der Stadt und auf dem Lande als gleichwertig ein.

In enger Beziehung zu den materiellen Lebensbedingungen und zum Wohnen auf dem Lande steht der Ausstattungsgrad der ländlichen Siedlungen mit Einrichtung der Versorgung, der Kultur und Unterhaltung, des Sports, der Erholung, des Gesundheitswesens u. a. Bezüglich der Möglichkeiten zur aktiven sportlichen Betätigung und bei der gesund-

heitlichen bzw. medizinischen Betreuung schätzen nur etwa die Hälfte der Jugendlichen die Einrichtungen in den Städten als besser ein. Dagegen bewerten 90 % der Jugendlichen kulturelle Einrichtungen und Einkaufsmöglichkeiten in den Städten als besser.

#### 4.2. Freizeitbedürfnisse und -interessen

Wie bei der Arbeiterjugend/Industrie spielt der Wunsch nach Kontakt- und Kommunikationsbeziehungen, nach Musik hören und Fernsehen eine dominierende Rolle unter den Freizeitinteressen der Landjugendlichen. Auffallend groß ist auch das Interesse, das den Kraftfahrzeugen entgegengebracht wird. Etwa drei Viertel der Jugendlichen zeigen dafür Interesse. Mopeds und Motorräder sind wichtige Bedingungen vor allem auch für die Freizeitgestaltung. Mit dem Vorhandensein von Kraftfahrzeugen können unabhängig von den öffentlichen Verkehrsmitteln auch die Freizeitbedürfnisse außerhalb des eigenen Territoriums realisiert werden. Der Ausstattungsgrad mit Kraftfahrzeugen weist unter der städtischen Jugend größere geschlechtsspezifische Unterschiede auf. Diese Unterschiede sind bei den ländlichen Jugendlichen kaum vorhanden. Einen hohen Stellenwert innerhalb der Freizeitinteressen nehmen auch Arbeiten zur Verschönerung der Wohnung und die Beschäftigung mit der individuellen Hauswirtschaft ein. Damit deutet sich eine Besonderheit der Landbevölkerung an, die auch unter der Jugend wirksam ist.

Von den kulturell-künstlerischen Bedürfnissen haben Musik hören und Fernsehen den Vorrang. Ein Vergleich mit dem Realverhalten zeigt, daß tatsächlich die meiste Freizeit für Fernsehen und Musik hören verwendet wird. Deutlich geringer ist der Wunsch nach Theater, Konzerten und der künstlerischen Selbstbetätigung ausgeprägt und läßt sich auch nur sehr schwer realisieren.

Ein geringes Interesse besteht für Gaststättenbesuch. Aufgrund der noch fehlenden Möglichkeiten für eine sinnvolle Freizeitbetätigung verbringen jedoch bedeutend mehr

Jugendliche ihre Freizeit in der Gaststätte als das ursprünglich der Wunsch war.

Während ungefähr ein Viertel der Jugendlichen ein starkes Bedürfnis an einer Mitarbeit im Jugendverband und Jugendklub bekunden, zeigen sie weniger Interesse für die Mitarbeit im Dorfklub und <sup>bei</sup> Aufgaben im Gemeindeverband. Einen Überblick über die Freizeitbedürfnisse und -interessen ist im Anhang, Tab. 4 zu finden.

#### 4.3. Zufriedenheit mit den objektiven Möglichkeiten zur Freizeitgestaltung

1978 waren nur 37 % der Jugendlichen mit den erfragten Möglichkeiten der Freizeitgestaltung insgesamt zufrieden. Diese Einschätzung unterscheidet sich kaum von der 1977 getroffenen und weist auf die Notwendigkeit hin, die Freizeitproblematik der Landjugend als jugendpolitische Schwerpunktaufgabe zu betrachten.

Die folgende Tabelle macht deutlich, daß bis auf die Gaststätten, als einer Möglichkeit der Freizeitgestaltung, der Zufriedenheitsgrad bei allen anderen Möglichkeiten unter 50 % liegt.

Tab. 10: Zufriedenheit mit den objektiven Möglichkeiten zur Freizeitgestaltung (Rangordnung)

Rangplatz	Möglichkeit	sehr zu- frieden und zufrieden	überhaupt nicht zu- frieden
1	Gaststätten	70	15
2	Tanzveranstaltungen	47	17
3	Naherholungsmöglichkeiten	44	17
4	Bücherangebot	39	11
5	Kino	38	19
6	aktive sportliche Be- tätigung	37	18
7	Kulturhaus	24	18
8	Jugendklub/ -zimmer	20	21
9	Theater-/Konzertangebot	18	24

Bemerkenswert ist, daß im Bezirk Neubrandenburg die Zufriedenheit der Jugendlichen mit Jugendklub und -zimmer, Bücher- und Filmangebot deutlich positiver (um 10-20 %) als in den anderen Bezirken ausgeprägt ist. Bezüglich der Möglichkeiten zur aktiven sportlichen Betätigung läßt sich dies vom Bezirk Karl-Marx-Stadt feststellen.

Insgesamt läßt sich erkennen, daß die Möglichkeiten zur Freizeitgestaltung der Bedürfnislage der Jugendlichen auf diesem Gebiet bei weitem nicht gerecht werden. Mit jeder Lehrlingsgeneration wird diese Divergenz (s. Untersuchung Landjugend 1977) empfindlicher wahrgenommen. Da die Freizeitgestaltung eine wesentliche Lebensbedingung der Jugendlichen ist, die auch Einfluß auf die Bindung an Beruf, Arbeit und ländliche Lebensweise hat, muß sie von allen Leitungen als bedeutsame Größe der Leitung und Planung der sozialen Prozesse in der sozialistischen Landwirtschaft stärker beachtet werden.



5. Anhang

Tab. 1: Weltanschauliche Grundposition, differenziert nach Bezirken

	atheistisch	religiös	andere Auffassungen	unentschieden
Nordbezirke	59	7	9	25
Südbezirke	54	13	10	23
-----				
Neubrandenburg	64	6	8	22
Schwerin	53	9	9	28
Karl-Marx-Stadt	53	13	11	21
Dresden	53	13	10	24

Tab. 2: Zusammenhang von Berufszufriedenheit und Fluktuationsneigung

Fluktuationsneigung	in der Landwirtschaft	in der Industrie	in einem anderen Bereich	kaum	nicht nachgedacht
<b>Berufszufriedenheit</b>					
sehr zufrieden	10	3	5	70	12
zufrieden	16	6	13	44	21
wenig zufrieden	20	21	28	19	12
überhaupt nicht zufrieden	25	26	25	8	15

Tab. 3: Lebensbedingungen im Stadt-Land-Vergleich

Rangplatz	Bedingungen	Land besser und Stadt/Land gleich
1	Beziehungen zwischen den Nachbarn	88 (27)
2	Beziehungen zwischen den Arbeitskollegen	83 (57)
3	Näherholungsmöglich- keiten	81 (20)
4	Kontaktmöglichkeiten zu anderen Menschen	77 (46)
-----		
5	Arbeitszeitgestaltung	63 (48)
6	Verdienstmöglichkeiten	61 (44)
7	Möglichkeiten zur beruf- lichen Weiterbildung	58 (55)
8	Urlaubsgestaltung, -plätze	56 (48)
-----		
9	Wohnungsqualität	49 (40)
10	Arbeitsmöglichkeiten	48 (38)
11	gesundheitliche/medizi- nische Betreuung	45 (41)
12	Möglichkeiten zur aktiven sportlichen Betätigung	44 (37)
-----		
13	Verkehrsverbindungen	19 (15)
14	Einkaufsmöglichkeiten	13 (11)
15	kulturelle Einrichtungen	9 ( 7)

(Die Prozentangaben in Klammern geben nur die Werte für  
"auf dem Lande besser" an.)

Tab. 4: Freizeitbedürfnisse und -interessen (Rangordnung)

Rangplatz	Freizeitbedürfnisse/ -interessen	sehr starkes und starkes Bedürfnis	kein Bedürfnis
1	mit dem Partner zusammen sein	90	1
2	Musik hören	80	1
3	mit Freunden/Bekanntem zusammen sein	79	1
4	Fahrten mit dem Kfz unter- nehmen	74	4
5	im Garten/Stall/Haus ar- beiten	63	4
6	Tanzveranstaltungen mit Kapelle besuchen	62	3
7	Fernsehen	58	1
8	beruflich weiterbilden	51	4
9	ins Kino gehen	44	4
10	Lesen	44	6
11	Sportveranstaltungen be- suchen	43	8
12	Diskotheken besuchen	40	16
13	organisierten Freizeit- sport betreiben	38	19
14	Angeln/zur Jagd gehen	34	36
15	nichtorganisierten Frei- zeitsport betreiben	31	14
16	im Jugendverband aktiv mitarbeiten	27	17
17	im Jugendklub aktiv mit- arbeiten	27	20
18	politisch weiterbilden	27	15
19	Theater besuchen	24	22
20	Gaststätten besuchen	24	10
21	im Dorfklub aktiv mit- arbeiten	20	24
22	im Gemeindeverband aktiv mitarbeiten	18	27
23	künstlerisch betätigen	15	38
24	Konzerte besuchen	14	37